



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

4. Ein Logogryphus weiset/ wie gefährlich sey mit Weibsbildern viel zu conversirn/ und der gekrönte König David/ wie man eignen Begierden/ so zu dem Fall ein Gelegenheit seyn möchten/ möglichen ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

ein Gelübde auß Befehl Gottes gethan/Zeit Lebens keinen Wein zu trincke/
und discurreirt also mit ihme selbst: verbleib ich auff der Strassen/ so siehet
in der höchsten Gefahr mein Leben/ gehe ich in den Wein-Garten/ so setze ich
in Gefahr mein Seel/ dann die schöne vor Augen hangende Trauben verur-
sachen Lust solche zu kosten/ von den Trauben wird kommen der Appetit zu
dem Most/ von dem Most ist zu befürchten/ daß ich schreite zu dem Wein/
und mein Gelübde breche/ die Gnad Gottes verliere/ und sein Gebott übers-
trette. Mein/ nein/ spricht Samson, lieber will ich mich mit dem Löwen in e-
nen Kampff einlassen/ als in die sündige Gelegenheit begeben/ maluit occur-
rere leoni, quàm occasione, wie schreibt der H. Chrysologus. Also mein Ehrst-
streite nicht anderst mit der Frau Occasio und sündigen Gelegenheit/ als wie
die Panther-Thier fliehend/ fliehe/ so wird die Flucht seyn dein Victori.

s. Chrysol.

Num. IV.
Prov. 21.
v. 3.

Diß ist die Lehr des weisen Salomons/callidus vidit malum, & abscondit
se; wo der Gescheide das Ubel sieht/ da verbirget er sich darvor/ der Unvorsichtige
tappet mit allen Bieren drein/ und verlezt sich. Welches Herz ist so rein/
das die sündige Gelegenheit nit ansechte? welche Seel ist so hoch gebenedeyt/
wann sie sich bey muthwilliger Bursch befindet/ wann sie so holdselig wird
angereist/ die sich nit bewegen laßt? wie wird es möglich seyn/ daß du dich
bey dem Feuer nicht brennest? Wer wird glauben/ daß du dich unter den Dö-
nern nicht werdest stechen? daß du mitten im Roth nit werdest besudelt wor-
den? wie kan es seyn/ daß du unter so übler Gelegenheit nit verführt werdest?

s. Chrysof.

ficut difficile est, arborem juxta viam plantatam, fructus usque ad maturita-
tem servare: spricht der H. Chrysostomus: Gleich wie es hart hergehet/ daß
ein Baum neben dem Weeg seine Früchte erhalte/ bis sie gar zeitig: sic dif-
ficile est in medio occasionum innocentiam usque ad finem servare: also
fällt schwerlich/ die Unschuld in sündiger Gelegenheit bis zum End erhalten.

Du wirst sagen: jene Frauenbilder/ so ich besuche/ seynd eines frommen
Wandels/ guten Ruffs/ keusche Lucretia, heilige Agnes, es ist kein Feuer
vorhanden/ also keine Brunst zu fürchten/ keine Gefahr zu besorgen. Und ich
gebe dir mit dem Griechische Poëten zur Antwort/ mulieri ne credas, ne mor-
tus quidem: Traue nicht mein Jüngling/ traue nicht einem Weibbild/ so
gar den Entseelten nicht. Seye mir vor allen gnugsamer Zeug der weiseste
Salomon; Virum de mille unum reperi, mulierem ex omnibus non inve-
ni. Nach der Verdolmetschung Hieronymi sucht Salomon was keuschs
und aufrechtes/ und findet unter 1000. Männern nur einen/ auß allen Weib-
bern aber/ gar keine. Will nicht sagen/ daß keine keusche und unschuldige
Frauenbilder auff Erden sollen zu finden seyn; sage allein/ daß Salomon
unter tausend nicht eine gefunden habe. Ich mache dir ein Logogryphum,
solvire diesen:

Ecc. 7. v.
29. s. Hier.
in pud Lo-
vin.

Nascitur in dumis, quæ scribitur octo figuris:
Si caudam abstuleris, nullam de mille yidebis,

Latine

Latein mir gibt ein schönen Namn/
 Fünff erste Glied gefasst zusamm
 Von tausend nicht wol eine findst/
 Beym Feur all springen/ auch die mindst.

Das ist in Latein callanea, ein Castanien oder Kesten von 8. Buchstaben zusammen getragen/ nimme hind an das Ende/ so verbleibt calla oder keusch/ nullam de mille videbis: von tausend nicht wol eine findest (verstehe ein keusches Weibswild) beym Feuer alle springen/ auch die mindest. Nun mein Christ/ so diesem also/ und dein eignes Gewissen dich überweiset/ so bereue nicht allein deine begangene Sünd/ sondern meyde alle jene Gelegenheit/ so dich einmahl zu der Sünd geführt hat.

Indem der gekrönte David scharffe Krieg führete wider die Philister/ so ihr Feldlager nechst der Stadt Bethleem geschlagen kommt ihn ein absonderliches Verlangen an nach einem Trunct Wasser/ auß der nechst Bethleem gelegenen Cistern: O si quis mihi daret potum aquæ, quæ est in Bethleem juxta portam: Wiewoln dem Königlichen Verlangen satisfaction zu geben/ die Sach unmöglich scheinete/ sintemaln der Brunn aller Orthen von dem Feind umgeben war/ haben sich doch drey tapffere Soldaten durch das feindliche Lager getrunnen/ und mit ihrer grösten Lebens-Gefahr dem König den verlangten Trunct Wasser gebracht.

2. Reg. 6.
 25. v. 15.

Bemerck die Andächtige/ da diese treue Diener und wackere Soldaten vermeynten bey dem König grosse Ehr auffzuheben und Gnad zu finden/ wolte David nicht allein nicht trincken/ noch einigen Tropffen auff seine Zung bringen/ at ille noluit bibere, sed libavit eam Domino. Was soll aber dieses bedeuten/ O König dein Verlangen war groß/ der Soldaten Will geneigt/ das Wasser ist vorhanden / und nunmehr weicht alles Gefallen? Dis gekrönten Königs Meynung bemühet sich zu entdecken der hochgelehrte Lucherius: qui quondam concupiscere alienam conjugem nequaquam timuit, postea etiam, quia aquam concupisceret, expavit. David wuste das seine böse Begierden ihm schon einmal seynd Gelegenheit gewesen zu dem Fall/ also die sündige Gelegenheit zu fliehen / wolt er seinen Begierden und Verlangen nach einem Trunct Wasser/ möglichen Abbruch thun/ damit solche wiewol erlaubte nit ein Gelegenheit wären zu einer neuen Beleydigung Gottes.

Lucherius.

Als der Geistreiche Prophet Eliazus in der Stadt Jericho ankommen/ all dort auff eine Zeit zu verbleiben/ und Wohnung zu machen / haben ihn also bald die Bürger/ und vor allen die Kinder der Propheten in aller Höfflichkeit besucht/ und die Visite geben: unter andern geführten discursen aber klagend vorgebracht/ das sie in Jericho müsten grossen Mangel leyden an frischem Wasser mit diesen Worten: Ecce, habitatio civitatis hujus optima est, sicut et in ipse, Domine, perspicias, sed aquæ pessimæ: Lieber Vater Eliazus, in diser Stad /

Num. V.
 Scriptura.

4. Reg. 2.
 v. 19.